

Jürg Barandun stellt in Savognin aus

Savognin. – Die Sala Segantini in Savognin zeigt ab 18. Dezember Bilder des Churer Fotokünstlers Jürg Barandun. Unter dem Titel «Der Natur auf der Spur» sind Baranduns fotografische Auseinandersetzungen mit Farben, Formen und Strukturen der Natur zu sehen. Barandun entdeckte mit viel Gefühl Sichtbares und Verborgenes, schreibt die Vereinigung Pro Segantini zur Ausstellung; mit geübtem Blick halte er gewöhnliche und oft unscheinbare Dinge fest, immer auf der Suche nach dem perfekten Ausdruck seines Bildes.

Die Vernissage findet am Samstag, 18. Dezember, um 17.30 Uhr statt; in die Schau führt Gabriel Peterli (Chur) ein, für die musikalische Umrahmung sorgt die Berner Violonistin Katharina Marti. Am 28. Dezember um 17 Uhr führt Barandun durch seine Ausstellung. Weitere Anlässe im Rahmenprogramm folgen 2011. (so)

Bis 19. Februar 2011. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag, 15.30 bis 17.30 Uhr. Auf Anfrage (barandun@gmx.ch) sind Führungen auch ausserhalb der offiziellen Öffnungszeiten möglich. Infos: www.naturfotokunst.ch.

The Bianca Story in der «Werkstatt»

Chur. – In der Kulturbar «Werkstatt» in Chur tritt morgen um 21.30 Uhr die Basler Band The Bianca Story auf. Das Pop-Quintett setzt sich zusammen aus Anna Waibel, Elia Rediger, Fabian Chiquet, Joel Fonselgrive und Lorenz Hunziker. Anfang dieses Monats haben die fünf Musiker ihre neue Single «Coming Home» veröffentlicht. Sie soll ein Vorgeschmack auf ihr im Frühling 2011 erscheinendes, zweites Album sein. Tickets für das Konzert in Chur können im Internet unter www.starticket.ch reserviert werden. (so)



Vom Studio auf die Bühnen: Die Band The Bianca Story stellt in Chur unter anderem ihre neue Single vor.

Die Schlossooper Haldenstein blickt voraus – und zurück

Verdis Musik prägt die nächste Schlossooper-Produktion in Haldenstein. Die Proben beginnen zwar erst 2011, doch schon diesen Samstag lädt die Kammerphilharmonie Graubünden zum Vorab-Hören – mit einer Operngala im Theater Chur.

Von Carsten Michels

Chur. – Was macht eigentlich Arno Bovensmann, der Monostatos von 2003 aus Wolfgang Amadeus Mozarts «Zauberflöte»? Wie ist es Adréana Kraschewski ergangen, nachdem sie 2007 die Gräfin in Mozarts «Le nozze di Figaro» gesungen hat? Und was ist aus Ilhun Jung geworden, dem schneidigen Escamillo von 2009 in Georges Bizets «Carmen»? Diese Fragen beantworten Sebastian Tewinkel und die Kammerphilharmonie Graubünden am Samstagabend im Theater Chur. Wenn die Operngala mit Musik von Giuseppe Verdi auch vorausschauend ein Schlaglicht auf die nächste Produktion wirft, ermöglicht sie doch in erster Linie ein Wiedersehen beziehungsweise -hören mit den Schlossooper-Solisten zurückliegender Jahre.

Viel wird aus der Oper «La Traviata», die im Sommer 2011 im Hof des Haldensteiner Schlosses zur Aufführung kommt, am Galakonzert nicht zu Gehör kommen. Neben der Arie des Alfredo, «Lunga da lei», intonieren die Kammerphilharmoniker das Orchestervorspiel des Werks. Auf dem Programm stehen ausserdem die Ouvertüren zu «Nabucco», «La forza del destino» und «Rigoletto». Letzteres Werk aus dem Jahr 1851 bestimmt mit einer Reihe von Arien und Duettenden zweiten Teil des Programms.

Gefragte Oratorien- und Liedsänger Die Rolle des Monostatos hat Tenor Bovensmann übrigens durchaus Glück gebracht. 2003 stand er als eines der jüngsten Ensemblemitglieder auf der Schlossoopernbühne. Von Haldenstein führte ihn sein Weg zu verschiedenen Festivals – etwa zu den Ruhrfestspielen Recklinghausen oder zum Lincoln-Center-Festival in New



Probenarbeit im Churer Tagungszentrum B12: Dirigent Sebastian Tewinkel und die Kammerphilharmonie Graubünden bereiten sich auf die Verdi-Operngala vom Samstag vor. Bild Marco Hartmann

York. Bovensmann tat sich als Oratoriensänger ebenso hervor wie als Interpret der Liederzyklen von Franz Schubert. Sein Repertoire umfasst zudem Tenorpartien von Opern des 20. Jahrhunderts wie Bernd Alois

Zimmermanns «Soldaten» und Ernst Kreneks «Der Diktator».

Sopranistin Kraschewski, die 2007 in Haldenstein auftrat, nachdem sie zuvor am «Internationalen Opernstudio» der Oper Zürich engagiert gewe-

sen war, ist heute ebenfalls eine gefragte Oratoriensängerin. Ihre Bandbreite reicht von Werken Johann Sebastian Bachs bis zu jenen von Benjamin Britten. Als Liederinterpretin singt sie Werk der Romantik, Spätromantik und frühen Moderne.

«Musik & Theater» stiftet Preis

Zürich/Haldenstein. – Zum sechsten Mal richtet die Schlossooper Haldenstein im kommenden Frühjahr einen Gesangswettbewerb aus. Dieser bietet jungen Sängerinnen und Sängern die Möglichkeit, sich für eine Partie der Verdi-Oper «La Traviata» zu bewerben. Erstmals vergibt die Zeitschrift «Musik & Theater» exklusiv einen Sonderpreis für sängerisch herausragende Leistungen. Der Preis beinhaltet eine publizisti-

sche Begleitung der Gewinnerin oder des Gewinners, wie die Zeitschrift in ihrer Dezember-Ausgabe schreibt. Zudem winke der oder dem Auserwählten ein Auftritt im Rahmen eines Sonderkonzerts mit der Kammerphilharmonie Graubünden unter der Leitung von Sebastian Tewinkel. Die Jury setzt sich zusammen aus den Vorständen von Schlossooper und Kammerphilharmonie sowie Fachjournalisten. (cmi)

Von Haldenstein nach Dresden

Einen Karrieresprung kann auch Bariton Jung vorweisen. Unmittelbar nach seinem Haldensteiner Engament im Sommer 2007 wurde er Mitglied des Jungen Ensembles an der Dresdner Semperoper. In dieser Saison ist er dort in einer Reihe grosser Opern zu erleben: neben «Tristan und Isolde», «Carmen», «Il barbiere di Siviglia» und «La Bohème» passenderweise auch in der Dresdner Inszenierung von Verdis «La Traviata».

Operngala: Samstag, 18. Dezember, 20 Uhr, Theater Chur.

Eine Kunstreise auf Dora Lardellis «Zauberteppich»

Dora Lardelli hat am Dienstag im Engadiner Museum in St. Moritz ihr neues Buch «The Magic Carpet» vorgestellt. Darin beleuchtet sie von kunsthistorischer Warte aus die altherwürdigen Oberengadiner Hotels.

Von Marina U. Fuchs

St. Moritz. – Es ist ein imposantes Werk, das Dora Lardelli da in 15 Jahren bestimmt oft mühsamer Recherchearbeit zusammengestellt hat. In «The Magic Carpet» nimmt sie auf über 300 Seiten den Leser mit auf eine anschauliche und spannende Kunstreise durch die Jahre 1850 bis 1914, also die Entstehungs- und auch Blütezeit der Grand Hotels im Engadiner Hochtal.

Profunde Kennerin der Materie

Die Verfasserin weiss, wovon sie schreibt. Lardelli wurde im Bergell geboren, ist studierte Kunsthistorikerin und war lange Jahre Direktorin des Segantini-Museums in St. Moritz. Ausserdem ist sie Gründungsmitglied und Präsidentin der Vereinigung Museen Graubünden, war Mitbegründerin des

Kulturarchivs Oberengadin, ist heute dessen Leiterin, unterrichtet in Kunst- und Kulturgeschichte, organisiert Kunstausstellungen und publiziert.

Schon das Buch selbst beeindruckt, wenn man das Schwergewicht in die Hand nimmt. Den Titel schmückt eine Aufnahme der berühmten englischen Bergsteigerin, Schriftstellerin und Fotografin Elisabeth Main (1861–1934), die die Aufnahme des St. Moritzer «Palace Hotels» von ihrem Zimmer im «Kulm Hotel» aus gemacht hat. Raffiniert unterlegt ist die Fotografie mit zarter Dekorationsmalerei von Kaspar Donatsch aus dem Silser Hotel «Edelweiss».

Lardelli stellte ihr Werk bereits in der Kantonsbibliothek in Chur und im St. Moritzer «Kulm Hotel» der Öffentlichkeit vor, weitere Stationen von Basel bis Mailand werden folgen. Aber gerade der von Dias begleitete Vortrag im Engadiner Museum in St. Moritz am Dienstagabend hatte seinen ganz besonderen Reiz. Im prunkvollen Saal aus dem 17. Jahrhundert konnte Lardelli gleich vor Ort erklären, wie dieser Raum neben anderen die Dekorationskünstler und Architekten der Engadiner Grand Hotels inspiriert hat. So finden sich im Zuozer Hotel «Castell» im Vestibül abstrahiert viele Elemente

wieder. Lardelli vermittelte auf anschauliche Weise, wie die oft noch erhaltenen Interieurs der Engadiner Hotels in einem Spannungsfeld stehen zwischen einheimischer Tradition und Einflüssen aus ganz Europa.

Ein verlockendes Plakat

Der Buchtitel geht zurück auf ein altes Plakat, das fast 100 Jahre nach seinem

Druck auf einem Engadiner Estrich gefunden wurde. Es wollte die reiselustige und vermögende Gesellschaft jener Zeit mit dem Satz «A Cook's Ticket – Like The Magic Carpet Will Take You Anywhere You Wish» verführen. Die Reise in Lardellis Buch geht in die Vergangenheit, zum Aufschwung der Hotellerie im Engadin. Eine kleine Stilgeschichte führt ins Thema ein, die ein-

zelnen Hotels werden ausführlich vorgestellt. Man erfährt enorm viel Wissenswertes, sei es nun, dass das erste Kurhaus 1832 von Caspar Badrutt senior erbaut wurde oder dass das heutige Hotel «Margna» in Sils i. E. einmal die Dependence des «Kulm Hotels» war und man die Gäste dorthin «aufs Land» schickte.

Ornamente damals und heute

Intensiv beschäftigt sich Lardelli mit den zahlreichen Dekorationskünstlern, von denen viele erst im Zuge der Recherche überhaupt wiederentdeckt wurden. Ausführliche Porträts eröffnen neue Perspektiven und vertiefendes Verständnis. Ein Überblick über Ornamente damals und heute rundet die Arbeit ab. Das Buch, das in einer deutschen und in einer italienischen Fassung erschienen ist, ist eine wahre Fundgrube. Man kann es immer wieder zur Hand nehmen, darin blättern, schmökern, jedes Mal von Neuem Entdeckungen machen und sich zur eigenen Spurensuche vor Ort inspirieren lassen.



Verschiedene Blickwinkel: Dora Lardelli stellt in «The Magic Carpet» auch die Dekorationskünstler vor, welche die Grand Hotels ausgestalteten. Bild Rolf Canal

Dora Lardelli: «The Magic Carpet – Kunstreise zu den Oberengadiner Hotels 1850–1914», Skira-Verlag, 336 Seiten, 119 Franken.